

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 241 (1962)

Artikel: Aus der Geschichte des Bergreisens und Bergsteigens in Graubünden : von den Anfängen bis in die Neuzeit [Fortsetzung]
Autor: Meili, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Großer und kleiner Buin (Silvrettagebiet)

Aus der Geschichte des Bergreisens und Bergsteigens in Graubünden

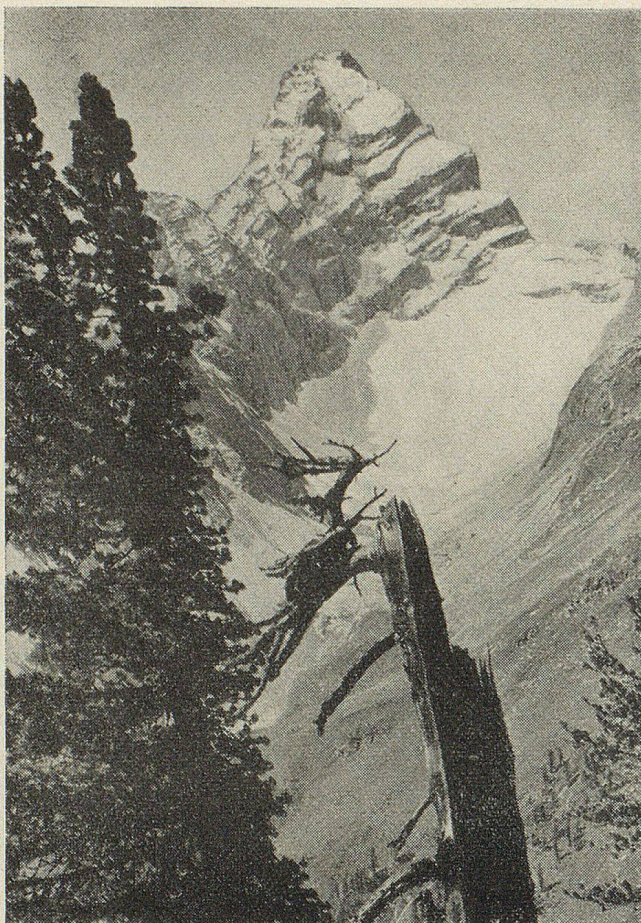
Von den Anfängen bis in die Neuzeit

Von HERMANN MEILI

Auch in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts blieben die Engadiner und Churer Bergsteiger nicht müßig. 1857 erstiegen *Caviezel*, *Krättli*, *Zuan* und *Robbi* den Pizzo della *Margna*. Landammann *J. Saratz*, der Führer *Peter Jenny* und der Jäger *Rüedi*, welche als nächste Anwohner des *Piz Bernina* den ersten Bergsteigern an Kühnheit und Ausdauer nicht nachstehen wollten und ihre Ehre daran setzten, eine frische Fahne auf den Gipfel aufzupflanzen, gewannen im Oktober 1858 den *Piz Bernina* auf einem neuen, weniger gefährlichen Zugang. 1861 wurde der Berg auch von zwei Mitgliedern des Londoner Alpine Club, *C. S. Kennedy* und *J. J. Har- di* mit den Führern *Flury* und *Jenni*, bezwungen. (Der Alpine Club war, als erster seiner Art, 1857 in London gegründet worden, 1862 folgte der Österreichische Alpenverein, 1863 der Schweizer Alpen-

club, an dessen Gründung auch die Bündner *Coaz*, *Killias*, *Lorenz* und *Theobald* Anteil hatten.) Dr. *Chr. Brügger*, *P. Genßler*, *K. Emmermann* und *A. Klainguti* eroberten als erste den *Morteratsch* im September 1858, *J. Saratz* mit *Rüedi* im Juni 1859 den *Piz Julier*, die Professoren *Theobald* und *Maurizio*, Präsident *Soldani*, *Stampa* und *Wassali* im August 1859 den *Pizzo della Duana*. *G. Studer* zeichnete 1857 auf dem *Piz Languard* und auf dem *Munt Pers.* 1859 überschritt er den *Passo di Sorreda*, den *Zapportgrat*, den *Passo della Duana*, den *Vernelapaß* und erstieg den *Piz Scopi*.

Obwohl *Goethe*, *Hölderlin*, *Uhland* und *Herwegh* das Bündnerland bereist haben, hinterließen sie uns nur spärliche Äußerungen darüber. Während wir z. B. von *Goethe* über seine früheren Schweizer Reisen eingehende literarische Zeugnisse besitzen,



Tinzenhorn, 3179 m ü. M.

hat er sich über seine Überquerung der Bündner Alpen nur in dem lapidaren Satz des mineralogisch interessierten Reisenden geäußert: «Ich kenne das Gestein der Bündner Berge.»

Goethe hat seine in einem Brief aus Mailand im Mai 1788 angekündigte Reiseroute «auf Como, über den See nach Cleven, Chur, usw.» genau eingehalten. Er wählte diesen Reiseweg — und nicht den St. Gotthard — wohl auch deshalb, weil ihm daran lag, die Alpen auf einem ihm noch nicht bekannten Paß zu überschreiten. In Mailand kaufte er sich einen Hammer, der seinen geologischen Interessen dienen sollte. «Ich werde an den Felsen pochen, um des Todes Bitterkeit zu vertreiben», schreibt er nach Weimar. Am 30. Mai erreichte er Chiavenna, und am Abend des folgenden Tages beziehen die Reisenden Nachtquartier in Splügen. Großen Eindruck machte ihm die Reise durch die Viamala-Schlucht, wie seinerzeit seinem Vorgänger Hackaert*. Er hat

diese Eindrücke in mehreren Tuschzeichnungen festgehalten, die er sorgfältig aufbewahrte und noch im hohen Alter davon erzählte. Leider wissen wir nichts weiteres von Goethes Bündner Reise, da er sich hierüber ausgeschwiegen hat.

Ganz anders gestaltete sich das Verhältnis Scheffels zu Graubünden.* Aus dem politischen Elend Deutschlands war Scheffel 1849 zum erstenmal in unsere Berge geflüchtet, um «in frischer Luft auch wieder frische Gedanken zu holen». Zusammen mit dem Heidelberger Historiker Häußer war er durchs Rheinquellgebiet und über den Splügen nach Como gelangt. Eine zweite Reise brachte ihn ins Prätigau und auf den Scesaplanagipfel. In das Fremdenbuch des Gasthauses am Lünsersee schrieb er in froher Reiselaune das Lied «Nix als naus»:

Wenn du an Pult und Tische
Geschafft dich lahm und krumm —
Zum Teufel ging die Frische
Samt dem Ingenium —
Dein Hirn wie zähes Leder,
Wie Schwarzblech hart dein Kopf —
Zerstampe dann die Feder,
Reiß aus, du armer Tropf!
Naus aus dem Haus!
Naus aus der Stadt!
Naus aus dem Staat!
Nix als naus!

Im folgenden Jahr machte Scheffel seine dritte Bündner Reise, die besonders reiche literarische Ernte eintrug, eine Ernte, die er unter dem Titel «Reisebilder aus den Rätischen Alpen» veröffentlichte. «Am 1. September», schrieb Scheffel an einen Freund, «habe ich mich in die Graubündner Alpen verzogen, wo ich an der Quelle des Rheins und auf der wilden Höhe des Bernina, wo nur noch das Murmeltier pfeift und die Gemse flüchtig über die unermeßlichen Schneefelder und Gletscher hinstreift, meine Gedanken von den kleinen Misereu badischer Kanzleitätigkeit habe ausruhen lassen und an größere Dimensionen gewöhnte.» Beim Eintritt ins «gelobte Land Engadin» kommt der Dichter zu Worte: «Sei begrüßt, altes Etruskertal, rätselvolles Engadin!» Von dem Hauptort Samaden entwirft er ein anschauliches Bild. Der malerische Kirchenhügel von S. Gian bei Celerina tat es dem Malerddichter ganz besonders an. Aus dem Tale zieht es ihn aber dann empor in die Majestät der Eisfelder des Roseggletschers. Als Führer hatte sich ihm Jan Colani, der Sohn des berühmten Gensjägers, zur Verfügung gestellt. Was in des Dichters Innern sich regte, das fand Ausdruck in einem der schönsten seiner Bergpsalmen. Dem Berninapaß widmete er

* Siehe Appenzeller, Kalender 1959

* Vgl. «Graubünden in der deutschen Dichtung» von C. Camenisch

sein bekanntes Gedicht «Die Alpenstraße», dem er als Motto den Jammerruf eines Kindes des Südens voranstellte: «Engiadina, terra fina, se non fosse la pruina.» 1864 wanderte Scheffel auf der Hochzeitsreise nach Thusis und durch die Viamala nach dem Misox. Als er in späteren Jahren nicht mehr in die geliebten Berge steigen konnte, da durfte er wenigstens von seinen reichen, schönen Erinnerungen zehren.

Wir müssen es uns versagen, die Wanderfahrten C. F. Meyers, der 1838 zum ersten Male mit seinem Vater das Bündnerland bereiste, hier anzuführen, da sie schon des öftern Gegenstand eingehender Schilderungen waren, und beschränken uns im folgenden nur noch auf die rein touristischen Unternehmungen des Zeitraumes.

J. J. Weilenmann machte im Jahre 1859 kühne *Alleingängertouren* in den Bündner Alpen, wobei er den Piz Corvatsch, Piz Led, Chapütschin, Tschierva, Piz Tremoggia, Pizzo della Margna, Muttler, das Rheinwaldhorn, Tambohorn, Vogelberg, Güferhorn, Fanella-, Kirchalp- und Scalahorn bewältigte und verschiedene Lücken überschritt. 1861 bestieg er mit Franz Pöll als erster das Fluchthorn. Versehen mit einer Dufourkarte, meinte Weilenmann, sei das Bergsteigen leicht gemacht, «nur auf etwas Orientierungsgabe und mehr oder weniger persönlichen Muth kommt's noch an, will man allein in solche Wildnisse sich wagen». Als Freund Studers und Ulrichs, mit denen er 1859 die «Berg- und Gletscherfahrten in den Hochalpen der Schweiz» herausgab, war Weilenmann vielleicht der bedeutendste schweizerische Bergsteiger seiner Zeit und jedenfalls der berühmteste Alleingänger.

Die *Tschingelhörner*, sieben «Mannen» oder «Jungfrauen», waren bisher nur in der westlichen Hälfte von Gensjägern durchklettert worden, als es *Schlöpfer* im Jahre 1858 mit dem Führer Elmer gelang, nach anstrengender Kletterarbeit von der Bündner Seite her den Fuß auf die unerstiegenen Zacken zu setzen. Die Segnesspitze wurde 1861 erstmals von G. Sand mit Führer Elmer erstiegen. Coaz, Prof. Hiller und Dr. Planta machten (August 1863) wohl den ersten Versuch zur Erreichung der *Ringelspitze*. Um Mittag wurde die nördliche Seite der Ringelspitze erreicht. Ein Blick auf die schroffe Pyramide überzeugte die Touristen, daß sie das gesteckte Ziel nicht mehr erreichen würden. Um jedoch einen Versuch zu machen, erkletterten sie etwa einen Drittel der Pyramide, wo sie einen Steinmann errichteten. Im Juni 1865 erreichte dann G. Sand mit Führer Elmer und dessen Sohn zum erstenmal den Gipfel dieses Berges von der Bündner Seite aus.

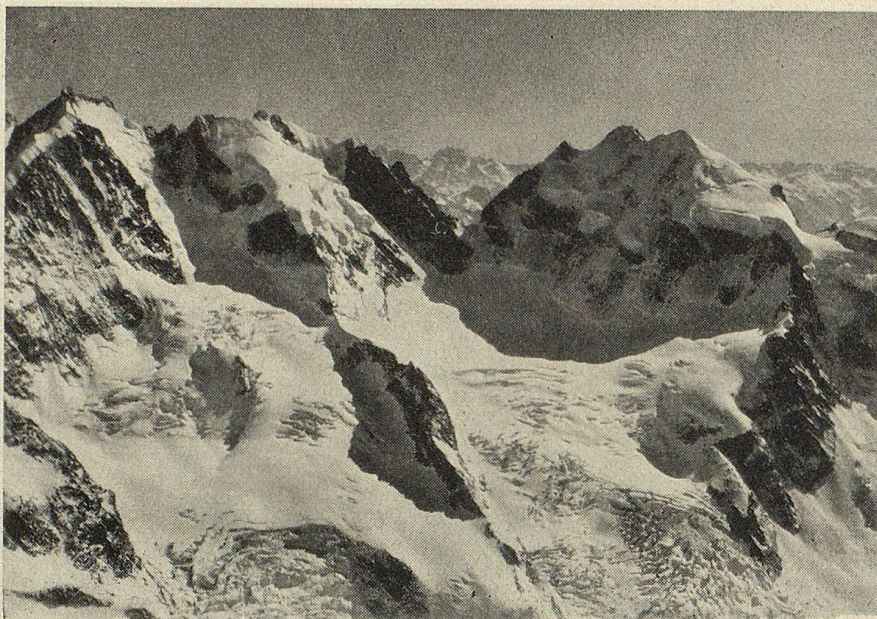
Die erste touristische Besteigung des *Piz Tumbif* (Brigelserhörner) wurde wohl von C. Hauser, Glarus, mit den Führern Heinrich und Rudolf Elmer im



Fliegeraufnahme Swiðair

Piz d'Aela bei Bergün

Juli 1865 ausgeführt. Von welcher Seite «der zweideutige Koloß» anzugreifen sei, fehlten ihnen jegliche Anhaltspunkte, bis sie ihn dann von der Alp Tscheng aus ohne größere Schwierigkeiten erstiegen. Zwar bestand, wie Hauser sagt, ein Gerede im Tal, daß Spescha und seither ein anderer Pfarrer eine Besteigung ausgeführt hätten. In der Tat fand Hauser dann auf einem Horn, 3060 Meter über Meer, drei guterhaltene Steinpyramiden. Auf dem östlichen Kegel des Tumbif, 3217 m ü. M., aber fand sich nicht die mindeste Spur früherer Besucher, ebensowenig als auf dem höchsten Gipfel des Tumbif selbst, der von Rudolf Elmer allein bezwungen wurde. Albert Heim, mit zeichnerischen Aufnahmen des Tödigebietes beschäftigt, gelangte 1865 auf die Lücke zwischen Bifertenstock und Bündner Tödi. Dieser Gipfel wäre von dort aus leicht zu ersteigen gewesen, die vorgerückte Tageszeit verhinderte aber das Unternehmen. Die erste Ersteigung gelang dann H. Speich im August 1867. Hauser führte eine Reihe von *Erstbesteigungen* in den Bündner Bergen



Fliegeraufnahme Swißair

Piz Bernina (links), Piz Roseg (rechts), in der Mitte Porta Roseg (Güßfeldsattel)

aus, so auf den vordern Gipfel des Selbsanft (Crepiliun) 2749 m (i. J. 1864), Vorab (1865), Ruchli (1867), Piz Frisal und Piz Ner (1868), Bleisasverdas im Tödigebiet (1869).

Das *Silvrettagebiet* war nach Melchior Ulrichs Zeugnis noch zu Beginn der sechziger Jahre «in mystisches Dunkel gehüllt». Zwar spukte schon seit einiger Zeit ein «Fermuntgebirge» in den Reisehandbüchern, dem noch niemand auf den Leib gerückt sei. Aber erst 1861 hat *Theobald* in seinen «Naturbildern» die Aufmerksamkeit auf diese Gegenden gelenkt und die Ausflüge, die er 1856/57 dahin machte, in anziehender Weise geschildert. Von Theobald angeregt, ging M. Ulrich 1863 von Klosters aus über den Silvrettagletscher und Val Tuoi ins Unterengadin. Der Schweizer Alpenklub erklärte dann das Silvrettagebirge als offizielles Klubgebiet für das Jahr 1865. In Klosters wurde ein Führerkorps gebildet und in der Nähe des Silvrettagletschers eine Klubhütte errichtet. 1865 erstiegen *Weilenmann* und *Specht* mit den Führern *Pöll* und *Pfitscher* erstmals den *Piz Buin* (3227 m). Das Silvrettahorn wurde erstmals 1865 von J. Jacot mit den Führern *Schlegel* und *Jeger* (vom Eckhorn aus) bezwungen. Ein Jahr darauf von demselben mit Führer *Jann* der *Großlitzner*, 1869 finden wir *Hauser* und *Landammann Brosi* als Erstbesteiger auf dem Groß-Schneehorn (3033 m, der mittleren Spitze des *Großlitzner*), 1869 C. Brupacher mit Führer *Schlegel* auf *Fliana*. Im August 1866 machte sich *Hauser*, Chur, an die Bezwingung

des *Tinzenhorns* zusammen mit den Führern *Jenny* und *Flury*. Unterwegs schloß sich der Partie noch ein Mitglied des englischen Alpenklubs mit einem Führer aus Chamonix an. Als die Touristen von Bergün aus auf die Uglix-Höhe gelangten und sich ihnen der Koloß in seiner ganzen wild-erhabenen Schönheit darbot, erfaßte sie ein Bangen, wie diesem «unheimlichen Gesellen» bezukommen wäre. Der Engländer rief aus: «C'est un petit Matterhorn», und sein Führer aus Chamonix erklärte es als unmöglich, das Tinzenhorn besteigen zu können. Die Pontresiner Führer ließen sich aber nicht abschrecken und rückten dem Riesen von Val Spadlatscha aus auf den Leib. Ohne ernste Zwischenfälle erreichten die Touristen nach vierstündi-

ger Kletterpartie den Gipfel, wo sie ein Rundblick von überwältigender Großartigkeit belohnte.

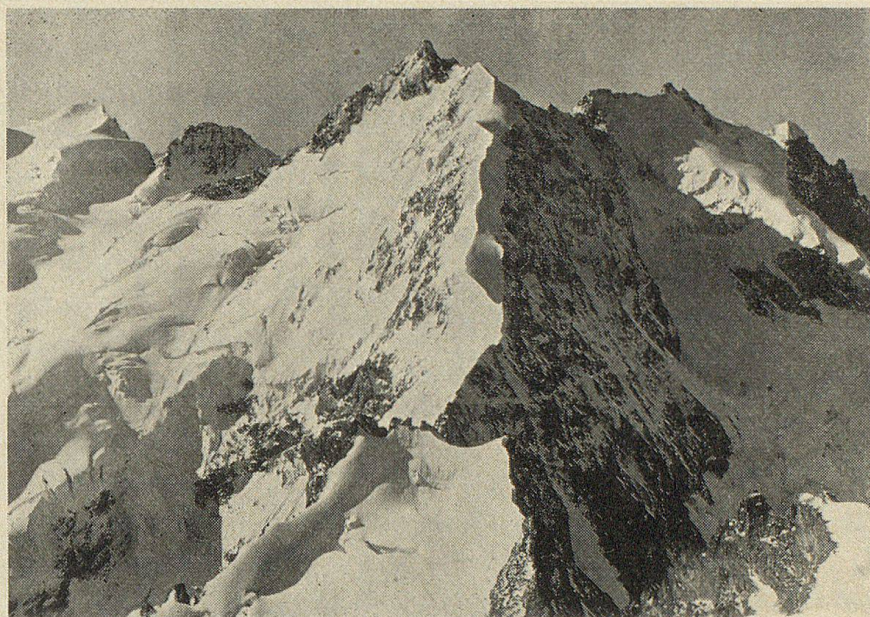
G. *Studer* und J. *Jacot* erstiegen 1865 von der Alp Sura aus den *Piz Medel*, keinerlei Spuren früherer Besucher waren zu finden. A. *Baltzer* mit Führer *Trepp* gelangte 1869 bis auf Punkt 3025 des *Surettahorns*, jedoch nicht bis zur Spitze (3039 m).

Die früheren Besteigungen des *Rheinwaldhorns* hatten auf der Ostseite von Zapport aus stattgefunden, bis dann im Jahre 1864 drei Mitglieder des Londoner «Alpine Club» mit einem Führer aus Chamonix den Berg von Lenta her bezwangen, indem sie die Lenta-Lücke erstiegen und dann über denselben Kamm, der von Zapport aus betreten werden muß, auf den Gipfel gelangten. Übrigens war die erste Frau, die die Lenta-Lücke passierte, eine englische Touristin. Das *Lentahorn* wurde allem Anschein nach erstmals 1883 von M. *Holzmann* mit Führer *Giger*, Vals, erstiegen. Denn wenn auch *Spescha* sagt, er habe diesen Berg erstiegen, so scheint aus seinen Angaben und aus seiner Schilderung der ersten Besteigung des *Piz Valrhorns* hervorzugehen, daß er mit dem Namen *Lentahorn* das *Rheinwaldhorn* bezeichnen wollte.*

Die Bezwingung der *Oberengadiner Berge* hatte in den sechziger Jahren rasche Fortschritte gemacht. *Enderlin*, *Pfarrer Serardi* und dem Jäger *Padrutt* gelang 1863 die Besteigung des *Piz Zupò*.

* Vgl. Jahrb. SAC 188b, S. 525

Der Piz Roseg gehörte unter den Gipfeln der Berninabirgskette zu denjenigen, die den hartnäckigsten Widerstand leisteten. Die Gefahren der Besteigung galten für größer als die des Matterhorns; mehr als ein Angriff wurde zurückgeschlagen, bis es im September 1863 dem Engländer *Birham* mit den Führern *Jenny* und *Flury* gelang, wenigstens die niedrigste nördliche Spitze zu erreichen. Auch *Weilenmann* kam 1864 mit seinem Begleiter *Pöll* nicht weiter als zur nördlichen Spitze. Von der Fahne, die die ersten Besteiger hier aufgepflanzt hatten, war nur noch der Stock mit den Resten des festgenagelten Fahnensaumes zu sehen. *Specht* (Wien) ging es bei einer kurz nachher versuchten Besteigung nicht besser als *Weilenmann*. Infolge der vorgerückten Tageszeit mußte er die Bezwingung der höchsten Spitze aufgeben. Deren Besteigung gelang erst im Juni 1865 zwei Engländern, *Moore* und *Walker*, mit dem Berner Führer *Anderegg* — zum großen Verdruss *Weilenmanns* und seiner Begleiter, die drei Wochen später das Unternehmen wagen wollten und erst in *Pontresina* erfuhren, daß ihnen eine andere Partie zuvorgekommen war. Zum Entgelt bezwangen sie dann die *Crast'Agizza*. Den Engländer *Buxton* finden wir 1863 mit den Führern *Jenny*, *Flury* und *Walter* auf *Piz Sella*, denselben und zwei Landsleute, *Digby* und *Johnson*, mit Führer *Walter* und *Ambühl*, auf *Piz Glüschaint* (3598 m), *Burckhardt* mit Führer *Graß* 1868 auf *Bellavista*, *Seiler* u. *Seldeneck* mit den Führern *Graß*, *Walter* und *Jäger* 1869 auf *Piz Palü* (Punkt 3912 und 3825), nachdem bereits 1863 vier Engländer Punkt 3889 mit den Führern *Jenny*, *Flury* und *Walter* erreicht hatten. Der *Piz Cengalo* wurde 1866 von *C. C. Tucker* und *Freshfield* mit Führer *Devouassoud* (Chamonix) erstiegen. *E. Burckhard* gelangte 1868 mit Führer *Graß* über den *Arlasgrat* auf *Piz Cambrena*, nachdem frühere Versuche vom *Persgletscher* aus mißlungen waren. *Leonz Held*, der spätere Chef des Eidgenössischen Topographischen Büros, erreichte mit seinem Gehilfen *Arpagaus* im September 1875 den nördlichen Eckpunkt des *Scerscen*. Vorgerückte Tageszeit und Unwohlsein seines Gehilfen bewogen den Topographen zur Umkehr, obwohl er kaum noch hundert Meter von der höchsten Spitze entfernt war. *Klucker*



Fliegeraufnahme SwiBair

Piz Bernina mit Biancograt (Crast'Alva) im Vordergrund, rechts Scerscen

erfuhr später von dieser nicht ganz geglückten Besteigung und beabsichtigte, dieses Unternehmen seinerseits durchzuführen. Es entging ihm nicht, daß eine Besteigung von Süden ohne Biwak am Fuße der Felsen undurchführbar sei, weil damals weder im Mortel noch am oberen *Scerscengletscher* Klubhütten standen. Der Plan blieb allerdings unausgeführt. «Wäre mir damals», schreibt *Klucker* in seinen Erinnerungen, «ein Gefährte etwa wie ein *Normann-Neruda* zur Seite gestanden, so hätten am 13. September 1877 *Dr. Paul Gübfeldt*, *Hans Graß* und *Caspar Cappat* wohl kaum einen jungfräulichen *Scerscen* angegangen oder angehen können.» Die nördliche Spitze des *Piz Bernina*, *Pizzo Bianco* (3998 m), wurde erstmals 1876 von *Cordier* und *Middlemore* mit Führer *Jann*, *Meiringen*, erstiegen. Vor einer Überschreitung der *Berninascharte* graute ihnen, und sie hielten es für absolut unmöglich, den *Piz Bernina* auf diesem Wege zu bezwingen. Zwei Jahre später gelang *P. Gübfeldt* das scheinbar Unmögliche. Er hatte sich zu diesem Zwecke den besten aller Engadiner Führer, *Hans Graß*, verschrieben, ferner den zuverlässigen *Joh. Groß*. Auch *Gübfeldt* und seine Führer schreckten anfänglich zurück, als sie die schauerlichen Klüfte der *Berninascharte* erblickten. Nur um die Unmöglichkeit der Begehung zu beweisen, unternahmen sie dennoch einen Versuch — und das Wagnis gelang! In der *Scharte* deponierte *Gübfeldt* «zum Zeichen des ersten Betretens von Menschenfuß» eine Flasche, er meinte dabei, daß diese wohl niemals zur Hebung

gelangen werde. Allein hierin sollte er sich gründlich täuschen. Schon fünf Jahre später wurde der Anstieg von K. Schulz wiederholt, und bis auf unsere Tage erfreut er sich als rassiger und schöner Aufstieg zum Bernina großer Beliebtheit. (Übri-

gens: Als Klucker 1890 unter schwierigsten Witterungsverhältnissen die Berninascharte passieren mußte, konnte er feststellen, «daß dieser fürchterliche Absatz bei der Scharte doch nicht viel Furchtbares in sich birgt».)

Zinsberechnungs-Tabelle für je 1000 Franken

	1 %	2 %	2¼ %	2½ %	2¾ %	3 %	3¼ %	3½ %	3¾ %	4 %	5 %
1 Tag	— .03	— .05	— .06	— .07	— .08	— .08	— .09	— .10	— .10	— .11	— .14
2 Tage	— .05	— .11	— .12	— .14	— .15	— .17	— .18	— .19	— .21	— .22	— .28
3 Tage	— .08	— .17	— .19	— .21	— .23	— .25	— .27	— .29	— .31	— .33	— .42
4 Tage	— .11	— .22	— .25	— .28	— .30	— .33	— .36	— .39	— .42	— .44	— .55
5 Tage	— .14	— .28	— .31	— .35	— .38	— .42	— .45	— .49	— .52	— .55	— .69
6 Tage	— .16	— .33	— .37	— .42	— .46	— .50	— .54	— .58	— .62	— .67	— .83
7 Tage	— .19	— .39	— .44	— .49	— .53	— .58	— .63	— .68	— .73	— .78	— .97
8 Tage	— .22	— .44	— .50	— .55	— .61	— .67	— .72	— .78	— .83	— .89	1.11
9 Tage	— .25	— .50	— .56	— .62	— .69	— .75	— .81	— .87	— .94	1.—	1.25
10 Tage	— .27	— .55	— .62	— .69	— .76	— .83	— .90	— .97	1.04	1.11	1.39
11 Tage	— .30	— .61	— .69	— .76	— .84	— .92	— .99	1.07	1.15	1.22	1.53
12 Tage	— .33	— .67	— .75	— .83	— .92	1.—	1.08	1.17	1.25	1.33	1.67
13 Tage	— .36	— .72	— .81	— .90	— .99	1.08	1.17	1.26	1.35	1.44	1.80
14 Tage	— .39	— .78	— .87	— .97	1.07	1.17	1.26	1.36	1.46	1.55	1.94
15 Tage	— .41	— .83	— .94	1.04	1.15	1.25	1.35	1.46	1.56	1.67	2.08
16 Tage	— .44	— .89	1.—	1.11	1.22	1.33	1.44	1.55	1.67	1.78	2.22
17 Tage	— .47	— .94	1.06	1.18	1.30	1.42	1.53	1.65	1.77	1.89	2.36
18 Tage	— .50	1.—	1.12	1.25	1.37	1.50	1.62	1.75	1.87	2.—	2.50
19 Tage	— .52	1.05	1.19	1.32	1.45	1.58	1.71	1.85	1.98	2.11	2.64
20 Tage	— .55	1.11	1.25	1.39	1.53	1.67	1.80	1.94	2.08	2.22	2.78
21 Tage	— .58	1.17	1.31	1.46	1.60	1.75	1.90	2.04	2.19	2.33	2.92
22 Tage	— .61	1.22	1.37	1.53	1.68	1.83	1.99	2.14	2.29	2.44	3.05
23 Tage	— .64	1.28	1.44	1.60	1.76	1.92	2.08	2.24	2.40	2.55	3.19
24 Tage	— .67	1.33	1.50	1.67	1.83	2.—	2.17	2.33	2.50	2.67	3.33
25 Tage	— .70	1.39	1.56	1.74	1.91	2.08	2.26	2.43	2.60	2.78	3.47
26 Tage	— .72	1.44	1.62	1.80	1.99	2.17	2.35	2.53	2.71	2.89	3.61
27 Tage	— .75	1.50	1.69	1.87	2.06	2.25	2.44	2.62	2.81	3.—	3.75
28 Tage	— .77	1.55	1.75	1.94	2.14	2.33	2.53	2.72	2.92	3.11	3.89
29 Tage	— .80	1.61	1.81	2.01	2.21	2.42	2.62	2.82	3.02	3.22	4.03
30 Tage	— .83	1.67	1.87	2.08	2.29	2.50	2.71	2.92	3.12	3.33	4.17
3 Mon.	2.50	5.—	5.62	6.25	6.87	7.50	8.12	8.75	9.37	10.—	12.50
6 Mon.	5.—	10.—	11.25	12.50	13.75	15.—	16.25	17.50	18.75	20.—	25.—
9 Mon.	7.50	15.—	16.87	18.75	20.62	22.50	24.37	26.25	28.12	30.—	37.50
12 Mon.	10.—	20.—	22.50	25.—	27.50	30.—	32.50	35.—	37.50	40.—	50.—